

Hintergrundinformationen zum Input-Vortrag über das mexikanische Totenfest:

Folie 8 „Land der drei Kulturen“:

Mexiko wird auch das Land der drei Kulturen genannt. Beispiele für die Kulturen sind auf diesem Bild aus Mexiko-Stadt zu sehen: Bereits ab 1.500 v. Chr. entwickelten sich in Mexiko viele Kulturen. Die bis heute bekanntesten sind die Maya und Azteken. Von diesen Kulturen sind unter anderem noch viele archäologische Denkmäler erhalten. Ab 1519 eroberten die Spanier Mexiko. Aus der nachfolgenden Kolonialzeit sind heute noch viele Kirchen und Gebäude zu sehen. Aktuell werden in vielen Städten Mexikos – wie überall auf der Welt – Hochhäuser und Einkaufszentren gebaut. Mit den drei Kulturen sind die Einflüsse des antiken Mexikos, der Kolonialzeit und der Moderne gemeint, die das Land bis heute gemeinsam prägen.

Folie 9 „Leben in der Stadt“:

Auf dem linken Bild seht ihr eine Metro-Station in Mexiko-Stadt. Mexiko-Stadt ist die größte Stadt Mexikos und die Hauptstadt des Landes. Im Ballungsgebiet um Mexiko-Stadt leben rund 22 Millionen Menschen. Bei einer Gesamtbevölkerungszahl von ungefähr 122 Millionen bedeutet dies, dass jeder vierte Mexikaner in Mexiko-Stadt wohnt. Das beliebteste Verkehrsmittel ist die Metro. Mit der Metro fahren viele Menschen täglich aus den Vororten zur Arbeit nach Mexiko-Stadt. Links seht ihr ein Foto aus Pachuca. Pachuca ist eine kleinere Stadt in Mexiko.

Folie 10 „Leben im Dorf“:

Neben der Hauptstadt Mexiko-Stadt gibt es viele kleinere und größere Städte, wie zum Beispiel die Städte, die rund um die Silberminen im Bundesstaat Hidalgo gegründet wurden. Doch gerade auf dem Land leben viele Mexikanerinnen und Mexikaner in kleinen Dörfern.

Folie 11 „Lupita erzählt“:

Für viele Mexikanerinnen und Mexikaner ist Familie sehr wichtig. Oft leben mehrere Generationen in einem Haushalt. Kinder werden häufig auch von Großeltern, den Tanten und Onkeln erzogen. Lupita wird euch nun erzählen, wie sie jedes Jahr mit ihrer Familie den *día de los muertos* feiert ¹. „Auf Anfang November freue ich mich immer besonders. Vom 31. Oktober bis zum 2. November feiert nämlich das ganze Dorf den *día de los muertos*. An diesen Tagen kommen die Seelen der verstorbenen Familienmitglieder zu Besuch. Um an diesem Fest teilzunehmen, reisen auch mein Bruder Pepe und meine Schwägerin Carla aus Mexiko-Stadt an. Spätestens am 31. Oktober wird von meiner ganzen Familie der Altar aufgebaut. Wir geben uns immer viel Mühe, unseren Altar sehr schön zu schmücken. Zuerst wird auf dem dafür vorgesehenen Tisch eine von meiner Mutter bestickte Decke gelegt. Danach

¹ Aus: Bertels, Ursula und Claudia Bussmann (Hg.) (2013): Handbuch Interkulturelle Didaktik. Münster u.a. CD-Rom.

wird über den Tisch ein Bogen aus Palmblättern errichtet. An diesen Bogen hefte ich meine *papeles picados* (farbige Seidenpapierstreifen mit ausgeschnittenen Skelettfiguren und Ornamenten). Diese fertige ich schon Wochen vorher an, da es ziemlich viel Arbeit ist, die kleinen Muster auszuscheiden.

Auf dem Tisch werden viele Speisen aufgestellt. Es gibt *pan de muerto* (Totenbrot), *figuras de chocolate* (Schokoladenfiguren), *mole* (scharfe Chilisauce) und vieles mehr. Wir achten immer darauf, dass besonders die Lieblingsspeisen der verstorbenen Familienangehörigen vorhanden sind. In dem Jahr, in dem mein Großvater gestorben ist, haben wir deshalb auch Tequila (Agavenschnaps) auf den Altar gestellt.

Am 1. November kommen viele Leute zu Besuch. Auch wir gehen zu unseren Nachbarinnen und Nachbarn, um uns die Altäre anzusehen. Überall gibt es etwas zu essen, und es wird über die verstorbenen Familienangehörigen gesprochen.

Wenn es dunkel wird, gehen wir mit der ganzen Familie auf den Friedhof. Da alle Familien dorthin gehen, ist es sehr voll. Überall brennen Kerzen und der Geruch von Räucherharz liegt in der Luft. Wir bleiben die ganze Nacht an den Gräbern unserer Familie und nehmen Abschied von den Seelen der Verstorbenen, die uns nun wieder bis zum nächsten Jahr verlassen müssen.“